



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 06.12.2015 (Nr.1076)

Wie in den Tagen Noahs

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: *„Und es geschah, als sich die Menschen zu mehren begannen auf der Erde und ihnen Töchter geboren wurden, da sahen die Gottessöhne, dass die Töchter der Menschen schön waren, und sie nahmen sich von allen jene zu Frauen, die ihnen gefielen. Da sprach der HERR: Mein Geist soll nicht für immer mit dem Menschen reichten, denn er ist ja Fleisch; so sollen seine Tage 120 Jahre betragen! In jenen Tagen waren die Riesen auf der Erde, und auch später noch, solange die Gottessöhne zu den Töchtern der Menschen kamen und diese ihnen Kinder gebaren. Das sind die Helden, die von jeher berühmte Männer gewesen sind. Als aber der HERR sah, dass die Bosheit des Menschen sehr groß war auf der Erde und alles Trachten der Gedanken seines Herzens allezeit nur böse, da reute es den HERRN, dass er den Menschen gemacht hatte auf der Erde, und es betrückte ihn in seinem Herzen. Und der HERR sprach: Ich will den Menschen, den ich erschaffen habe, vom Erdboden vertilgen, vom Menschen an bis zum Vieh und bis zum Gewürm und bis zu den Vögeln des Himmels; denn es reut mich, dass ich sie gemacht habe.“ (1. Mose 6, 1-7)*

Nachdem durch Adam die Sünde in die Welt gekommen war, nahm sie ihren Lauf und breitete sich auf verheerende Weise aus: Adams Sohn Kain beging den ersten Mord der Menschheit. Einer seiner Nachfahren war Lamech, der zwei Menschen erschlug und obendrein noch eine ungeheuerliche Blutrache in Gang setzte. Zudem führte er die schöpfungswidrige Polygamie ein.

Die Gottessöhne und die Töchter der Menschen

Und so degenerierte die Menschheit von Generation zu Generation, bis wir dann in Kapitel 6 lesen: *„Und es geschah, als sich die Menschen zu mehren begannen auf der Erde und ihnen Töchter geboren wurden, da sahen die Gottessöhne, dass die Töchter der Menschen schön waren, und sie nahmen sich von allen jene zu Frauen, die ihnen gefielen“ (V.1-2).*

Es gibt mehrere Deutungsversuche, wer mit „Gottessöhne“ gemeint sein könnte. Es ist vermutet worden, dass sie gefallene Engel gewesen sein könnten, die sich mit menschlichen Frauen vermählt haben. Das anzunehmen ist allerdings schwierig, da Jesus in drei Evangelien erklärt, dass Engel nicht heiraten.

Ich folge daher der Überzeugung des hervorragenden Bibelauslegers Matthew Henry und vielen anderen, die in diesem Text Eheschließungen zwischen den Familien der Gläubigen und der Heiden sehen. Demnach waren die „Gottessöhne“ die Nachkommen Seths.

Gott hatte zur Schlange, dem Teufel, gesagt: „*Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen*“ (1. Mose 3,15). Das eine ist der Same des Bösen, der sich in Kain, in Lamech und weiter bis zur Sintflut gezeigt hat. Das andere ist der Same der Verheißung, der Same der Gnade und des Glaubens, der sich in Abel, in Seth, in Henoch niederschlug. Und diese Linie nennt die Schrift hier „Söhne Gottes“.

„Gottessöhne“ sind also Söhne, die aus gottesfürchtigen Familien hervorgegangen sind, die dann aber – wie heute auch oft – eigene Wege gegangen sind. Und so gab es schon in der vorsintflutlichen Zeit ein von Seth und Henoch abstammendes namenchristliches Volk, das vom Herrn abfiel und sich mit den Töchtern der Ungläubigen vermischte.

Die Sünde der Heirat mit Ungläubigen

Hier noch einmal der Text: „... *da sahen die Gottessöhne* (die Kinder der Gemeinde), *dass die Töchter der Menschen schön waren, und sie nahmen sich von allen jene zu Frauen, die ihnen gefielen.*“ Das war der Punkt, an dem Gott endgültig einen Schlusspunkt setzte!

In der gesamten Schrift wird immer wieder betont, dass Rebellion gegen Gott vorliegt, wenn Christen nichtgläubige Menschen heiraten, u. a. in 5. Mose 7: „*Du sollst dich mit ihnen* (den Heiden) *nicht verschwägern; du sollst deine Töchter nicht ihren Söhnen zur Frau geben noch ihre Töchter für deine Söhne nehmen; denn sie würden deine Söhne von mir abwendig machen, dass sie anderen Göttern dienen; und dann wird der Zorn des HERRN über euch entbrennen und euch bald vertilgen*“ (V.3-4).

Auch im Neuen Testament weist uns die Bibel auf diese Sünde hin. Paulus sagt: „*Eine Frau ist ... frei, zu heiraten, wen sie will; nur dass es in dem Herrn geschehe!*“ (1. Korinther 7,39).

Wie kann es im Herrn geschehen, wenn nicht beide Partner im Herrn sind?

Deshalb auch die Warnung des Apostels: „*Zieht nicht in einem fremden Joch mit Ungläubigen! Denn ... was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis? ... Oder was hat der Gläubige gemeinsam mit dem Ungläubigen?*“ (2. Korinther 6,14-15).

Wie kann ein Christ einen Ehepartner wählen, der ein Feind Gottes ist? Wer der Welt Freund sein will, der wird Gottes Feind sein (Jakobus 4,4). Das ist die Konsequenz!

Es waren also zwei Dinge, die Gott auf den Plan riefen: Einmal die korrupte Menschheit, die dem Bösen verfallen war, und zum anderen der Abfall der Söhne aus gläubigen Familien, die den Glauben ihrer Eltern verwarfen, indem sie sich ungeniert mit der Welt vermischten.

Diese beiden Fakten veranlassten Gott zum Handeln und leiteten das Gericht der Sintflut ein. Genau das ist auch heute der Fall. Wir sehen eine korrupte, absolut gottlose Welt und dann auch eine abgefallene Christenheit, die sich von der Welt assimilieren lässt.

Und Gottes Antwort wird auch heute wieder Gericht sein.

Die Erde wird aber nicht durch Wasser, sondern durch Feuer untergehen. Petrus kündigt den Tag des Herrn mit den Worten an: „... *die Himmel werden vom Feuer zergehen und die Elemente vor Hitze zerschmelzen*“ (2. Petrus 3,12). Die ersten beiden alten Welten werden dann Vergangenheit sein, und eine neue, ewige Welt wird kommen – ein neuer Himmel und eine neue Erde.

Wenn sich Gottes Geist zurückzieht

Wie begann nun das Gericht Gottes? Gottes erste Antwort auf das Böse lautete: „*Mein Geist soll nicht für immer mit dem Menschen rechten, denn er ist ja Fleisch; so sollen seine Tage 120 Jahre betragen!*“ (1. Mose 6,3). Gott zog Seinen Geist von der Erde zurück, der immer noch gegen das Böse gegensteuerte. Er rechtete, Er argumentierte noch mit den Herzen der Menschen, sprach sie über ihr Gewissen an, über ihre Vernunft, ihre Menschlichkeit. Aber der Mensch ließ sich von Gott nichts mehr sagen.

Auch in unserer Zeit scheint das Maß voll zu sein. Gott zieht Seinen Geist mehr und mehr zurück von dieser Erde. Die Bibel sagt: „*Denn das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist schon*

am Wirken, nur muss der, welcher jetzt zurückhält, erst aus dem Weg sein“

(2. Thessalonicher 2,7). Nicht wenige Ausleger meinen, dass damit der Heilige Geist gemeint ist, der durch Gottes Gnade die Menschen noch aufhält, mit dem Bösen bis zum Äußersten zu gehen. Aber „es kommen Tage, spricht Gott, der Herr, da werde ich einen Hunger ins Land senden; nicht einen Hunger nach Brot, noch einen Durst nach Wasser, sondern danach, das Wort des HERRN zu hören. Da wird man hin und her wanken von einem Meer zum anderen und umherziehen vom Norden bis zum Osten, um das Wort des HERRN zu suchen, und wird es doch nicht finden“ (Amos 8,11-12).

Das Wort ist nicht mehr da, der Heilige Geist straft nicht mehr. Und was ist die Folge?

Die Menschen werden immer abgestumpfter, und Gott lässt sie auch. Er lässt sie sich selbst zugrunde richten. Paulus formuliert das folgendermaßen: „Darum hat Gott sie **dahingegeben** in Begierden ihrer Herzen, **dahingegeben** in entehrende Leidenschaften, **dahingegeben** in verkehrtem Sinn, zu tun, was nicht taugt (Römer 1,24+26+28).

Welch ein Gericht, wenn Gott Seinen Geist von den Menschen wegnimmt!

Wenn es Gott gereut

Aber das Gericht hat noch eine weitere Komponente. Das ist die Betrübnis Gottes oder auch Seine Reue: „Da reute es den HERRN, dass er den Menschen gemacht hatte auf der Erde, und es betrückte ihn in seinem Herzen“ (1. Mose 6,6).

Das bedeutet nicht, dass Gott meinte, Er habe mit der Erschaffung der Menschen einen Fehler gemacht, er habe sich geirrt und müsse sich nun korrigieren, quasi Buße tun über etwas Falsches, das Er tat. Nein, eine der Grundlehren der Bibel ist, dass Gott keine Fehler macht, dass Er sich niemals irrt und sich auch nie korrigieren muss. Seine Pläne führt Er durch, Seine Ratschlüsse sind endgültig und unveränderlich.

Das sehen wir bei Saul, dem Gott das Königtum nahm und es David gab. In dem Zusammenhang lesen wir: „Auch lügt der Herr nicht ... und es gereut ihn nicht; denn er ist nicht ein Mensch, dass ihn etwas gereuen könnte“ (1. Samuel 15,29). Und trotzdem heißt es in Vers 11 desselben Kapitels: „Es reut mich, dass ich Saul zum König gemacht habe; denn er hat sich von mir abgewandt und meine Worte nicht erfüllt!“

Wie können wir das verstehen, dass Gott einmal etwas gereut und dann doch wieder nicht? Der Grundsatz lautet: **Gott ist kein Mensch, dass Ihn etwas gereut!** Wenn es aber trotzdem heißt, dass Ihn etwas gereut, dann wird Gott in einem solchen Satz „anthropomorph“ geschildert. Das heißt, Gottes Verhalten wird mit menschlichen Verhaltensweisen beschrieben. Will sagen: Er spricht in Anlehnung an unsere menschliche Begrenztheit, damit wir überhaupt etwas vom Wirken des unbegreiflichen Gottes verstehen können. Er wählt wie Eltern bei ihren Kindern eine Sprache, die unserer Verständnissfähigkeit angepasst ist.

Ein Beispiel: Obwohl wir wissen, dass die Sonne in unserem Sonnensystem ein Fixpunkt ist, erzählen wir unseren Kleinen dennoch etwas vom Sonnenaufgang oder -untergang. Und das tun wir, obwohl nichts auf- und nichts untergeht. Haben wir die Kinder belogen? Nein! Wir sprechen mit ihnen nur in ihrer kindlichen Weise, wie sie es subjektiv erleben. Denn die großen Geheimnisse unseres Sonnensystems können von ihnen ja noch nicht erfasst werden.

Und so lügt auch Gott nicht, wenn Er Dinge über sich in vereinfachter Weise sagt. Auch wenn es subjektiv so aussieht, als habe Er Seine Meinung geändert, als gereue Ihn etwas, gereut Ihn dennoch nichts. Denn schon in 4. Mose heißt es: „Gott ist nicht ein Mensch, dass er lüge, noch ein Menschenkind, dass ihn etwas gereuen würde. Was er gesagt hat, sollte er es nicht tun? Was er geredet hat, sollte er es nicht ausführen?“ (4. Mose 23,19).

Gottes „Reue“ ist eher eine Art Betrübnis. Es bricht Ihm das Herz, die furchtbare Ungerechtigkeit der Menschen zu sehen.

Deshalb unser Text: „Da reute es den HERRN, dass er den Menschen gemacht hatte auf der Erde, und es **betrückte** ihn in seinem Herzen“ (1. Mose 6,6).

Gott ist sehr traurig über die Sünde. Er hat Gefühle. Darum Sein Bekenntnis: „*So wahr ich lebe, spricht Gott der HERR: ich habe kein Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern dass der Gottlose umkehre von seinem Wege und lebe*“ (Hesekiel 33,11).

Und wenn sich ein Mensch bekehrt, dann reut den Herrn Seine Gerichtsandrohung, wie im Fall Ninive. Dann kommt Freude auf in Seinem Herzen, und Er ändert Seine Handlungsweise mit dem Bußfertigen. Aber das ist für Gott keine Überraschung, sondern das war in Seinem ewigen Plan von Anbeginn bereits vorgesehen. Merken wir etwas? Wir haben einen großen und unbegreiflichen Gott!

Aber das können wir sehr gut verstehen: Dass Gott Sünde hasst, dass Ungerechtigkeit und Unzucht Ihm ein Gräuel sind und dass Er die Menschen wegen ihrer Bössartigkeit richten wird – die einen in der Sintflut, die anderen wie in Sodom und Gomorrha, noch andere in den Kriegen und Katastrophen unserer Zeit. Gott ist ein gerechter Gott, der niemand ungestraft lässt. „*Denn der Lohn der Sünde ist der Tod; aber die Gnadengabe Gottes ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn*“ (Römer 6,23).

„... aber die Gnadengabe ist das ewige Leben in Christus Jesus!“ Höre das und ergreife durch den Glauben Jesus Christus als deinen Erretter! Amen!